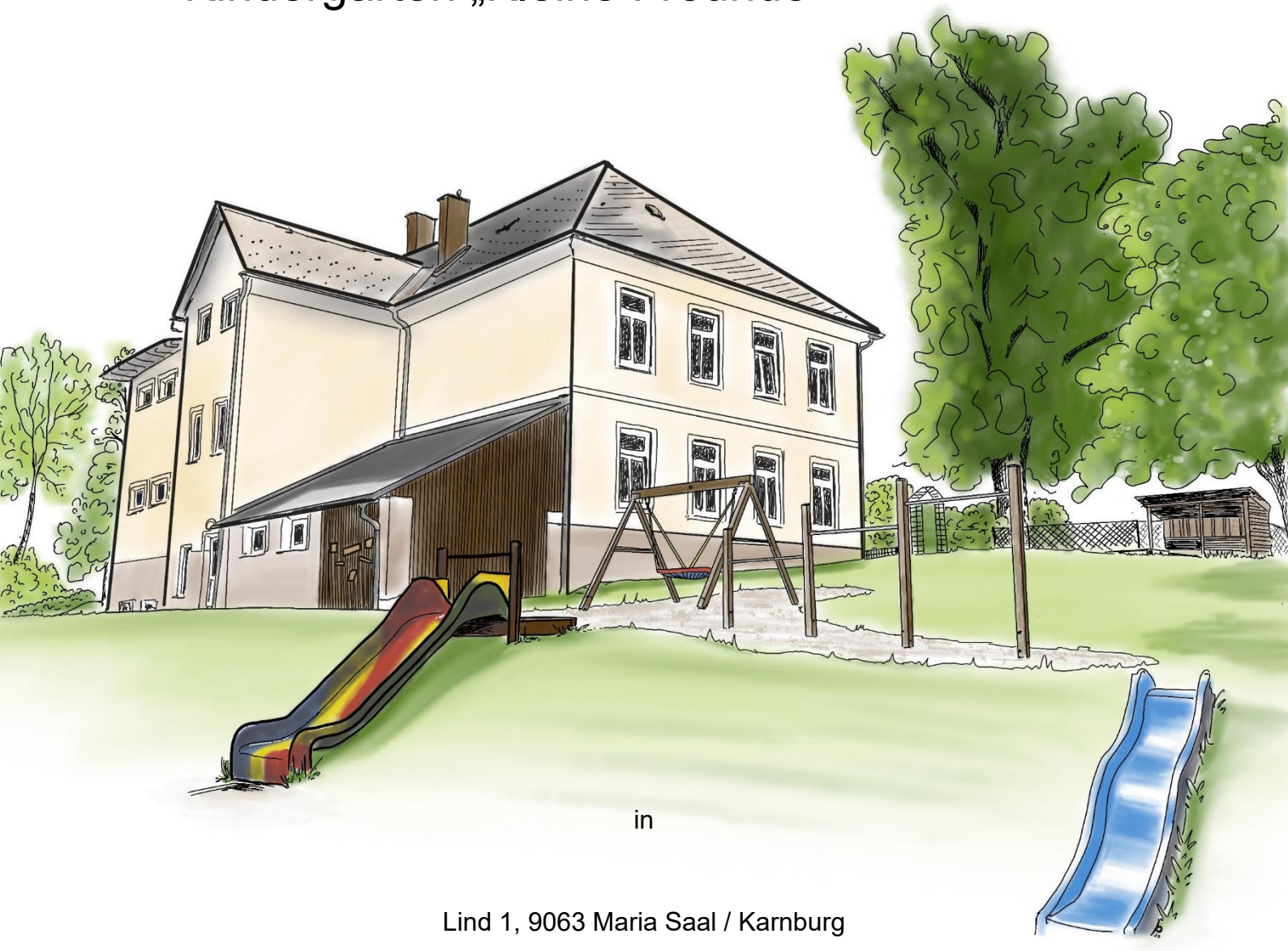
Pädagogische

KONZEPTION

Kindergarten „Kleine Freunde“



in

Lind 1, 9063 Maria Saal / Karnburg

https://www.trinity.co.at/k/kleine-freunde/

https://www.facebook.com/KindergartenKleineFreunde/

Erstellt von Cornelia Pichler, Version 07 -

Inhaltsverzeichnis

1 VORWORTE 3

2 ZIEL DIESER KONZEPTION 5

3 LEITBILD 6

4 WER SIND WIR? UNSERE GESCHICHTE 11

5 DIE PÄDAGOGIK IM DETAIL 12

6 UNSERE GRUPPEN UND IHRE SCHWERPUNKTE 19

7 ELTERN 24

8 TEAM UND QUALIFIKATION 25

9 UNSER KINDERGARTEN – WICHTIGES AUF EINEM BLICK! 27



1 Vorworte

Pädagogisches Handeln braucht Orientierung.
(Laewen und Andres)

Ein Kind ist kein „unfertiges Wesen“, das es mit Fertigkeiten auszustatten und mit Wissen zu füllen gilt. Gemäß dem Schöpfungsbericht der Bibel ist jeder Mensch von Anfang an einzigartig, unendlich kostbar und besitzt eine Würde, die geschützt werden muss. Die Pädagogik orientiert sich am christlichen Menschenbild und möchte den Kindern durch persönliches Vorbild, Projekte und alltägliche Aktivitäten die christlichen Werte näherbringen, um einen Grundstein für eine selbstbewusste, gesunde und glückliche Persönlichkeit zu legen.

Es freut uns, unter den MitarbeiterInnen eine Einstellung vorzufinden, die danach strebt, jedem Kind, unabhängig seines Entwicklungsstandes, seiner Muttersprache, Religion und Hautfarbe, vorbehaltlos zu begegnen und es in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Unsere PädagogInnen sind dafür professionell ausgebildet und verfügen über Werkzeuge und Methoden der Frühpädagogik, die sie ständig durch interne und externe Kurse weiterentwickeln.

Die beiden grundlegenden Elemente von Geborgenheit und Sicherheit sind uns für eine positive und frühkindliche Entwicklung äußerst wichtig. Die persönliche Vermittlung der Liebe Gottes dem Kind gegenüber soll diese Elemente stützen.

Deshalb wird den Kindern auch die Botschaft von Jesus Christus altersgerecht nähergebracht sowie regelmäßig mit ihnen und für sie gebetet. Glaube ist nicht machbar, doch durch entsprechende Rahmenbedingungen kann er erlebbar werden.

Wir wünschen allen Kindern, Eltern und Mitarbeitern ein gesegnetes Miteinander in dieser wichtigen Lebensphase unserer Kinder und schließen mit einem Zitat von Wolfgang Amadeus Mozart:

Ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück gegönnt hat, ihn als Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennenzulernen.

Im Namen des Vorstandes von Trinity

Heidemarie Travnik Hans Weise

Was man als Kind geliebt hat,
bleibt im Besitz des Herzens bis ins hohe Alter.
(Khalil Gibran)

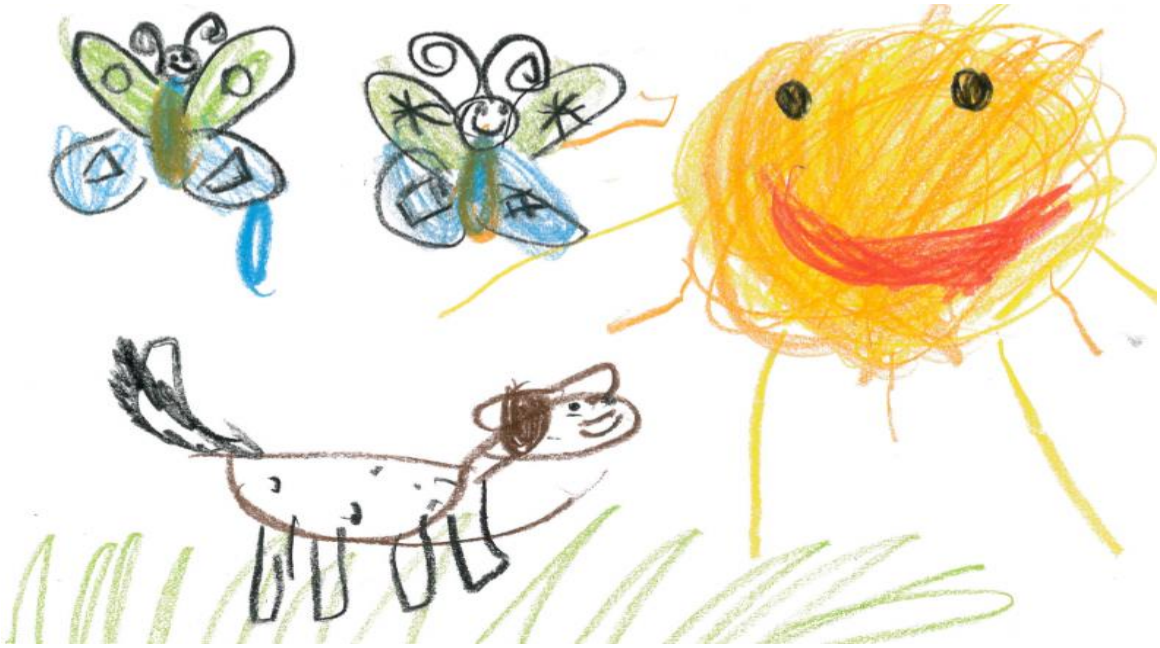
Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung, welche ein junger Mensch durchläuft und meist auch die erste außerfamiliäre Betreuung, mit der ein Kind und seine Familie konfrontiert wird. Das Kind löst sich von der Familie und wird von uns liebevoll auf dieser Entdeckungsreise in eine neue Lebenswelt begleitet. Es lernt neue Orte, neue Menschen und Dinge kennen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes uns anvertraute Kind nach neuesten Erkenntnissen der Pädagogik und bestem Wissen und Gewissen zu begleiten und auf die Schule vorzubereiten.

Es ist unser Herzensanliegen einen Ort der Begegnung, geprägt von Liebe, Wertschätzung und Annahme, zu schaffen. Einen Ort, an dem Kinder immer noch Kinder sein dürfen und der dazu einlädt, geliebte Erinnerungen zu sammeln. Erinnerungen an die „bis ins hohe Alter“ gerne zurückgedacht wird.

Das wünschen wir uns und unseren Kindern.

Das Team der Kleinen Freunde



2 Ziel dieser Konzeption

Diese Konzeption dokumentiert die ideelle und pädagogische Zielsetzung des Kindergartens und enthält die groben Rahmenbedingungen sowie Umsetzungselemente, die zur Erreichung der Ziele notwendig sind.

Sie richtet sich an alle MitarbeiterInnen der Bildungs- und Betreuungseinrichtung, an die Eltern der betreuten Kinder, sowie an öffentliche Stellen.

Es ist ein lebendes Dokument, welches deshalb regelmäßig überprüft und kontinuierlich verbessert wird.

2.1 Rechtliche Einordnung

Der Kindergarten „Kleine Freunde“ wird als „Alterserweiterte Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung“, gemäß §1 Abs.2 (f) des Kärntner Kinderbildungs- und betreuungsgesetz – K-KBBG, geführt.

Erhalter ist Trinity Klagenfurt – christliche Bildung, mit dem Sitz in Maria Saal, Lind 1, 9063 Maria Saal. ZVR Nr. 116589899

Internet: https://www.trinity.co.at/k/kleine-freunde/

Email: kleine-freunde@trinity.co.at

Telefon: +43 4223 20093

Adresse des Kindergartens: Lind 1, 9063 Maria Saal

Pädagogische Leitung: Cornelia Pichler

3 Leitbild

„Kind sein dürfen, Wurzeln schlagen, Halt finden“

3.1 Wertevermittlung

Christliche Bildungseinrichtung – Warum?

Werte, Wertevermittlung und Werteerziehung sind als Begriffe im elementaren Bildungsbereich, unabhängig von Religion, fest verankert und haben im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan ihren Platz.

Warum also christliche Bildungseinrichtung?

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder auf das Leben vorbereiten, sodass sie sich in jeder Lage zurechtfinden und Konstruktives zur Gestaltung der Gesellschaft beitragen können. Dazu bieten uns der christliche Glaube und die damit verbundenen Werte eine optimale Grundlage.

Wir betrachten einander als Geschöpfe Gottes, nehmen Rücksicht, leben Vergebung und Dankbarkeit und haben Respekt voreinander, unabhängig von unserer Herkunft, unserem Alter oder sonstiger scheinbar „trennender“ Merkmale.

Eine Atmosphäre, der gegenseitigen Annahme liegt uns besonders am Herzen. Dies erreichen wir, indem wir den Kindern, wie auch uns PädagogInnen immer wieder bewusstmachen – Du BIST es WERT!



Wert, geliebt zu werden – so wie du bist!

Wert, angenommen zu sein – unabhängig von deiner Leistung oder deinem Verhalten!

Wert, willkommen zu sein – weil jeder durch Jesus bedingungslos angenommen ist.

Wert, für andere ein Opfer zu bringen, weil es Jesus war, der sich für uns geopfert hat.

„WERT-volle“ Erziehung bedeutet für uns, den Kindern ein Tool der Wertschätzung des Gegenübers mit auf ihren Lebensweg zu geben. Wir erleben, dass dies gelingen kann – es braucht viel Begleitung im Alltag sowie in Konfliktsituationen Gespräche, Gebet und Zeit.

Erlebnisbericht aus dem Alltag

Kinder sind von Natur aus soziale Wesen, die Bindungen und Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern aufbauen wollen. Sie eignen sich viele Kompetenzen im sozialen Miteinander an und lernen durch Versuch und Irrtum, Nachahmung und das Ausprobieren verschiedener Verhaltensweisen. Konflikte bleiben dabei nicht aus und sind Teil unseres täglichen Kindergartenalltages. Egal, ob es dabei nun um den einen beliebten Baustein, die nervigen Kindergartenregeln oder um Meinungsverschiedenheiten geht…

In all diesen Situationen steht immer der WERT des Menschen im Fokus, der nicht aus seinem Verhalten oder seinen Fähigkeiten resultiert, sondern den Gott alleine ihm zuspricht. Damit soll das Bewusstsein der WERTschätzung gegenüber sich selbst und anderen gestärkt werden.



Ganz selbstverständlich wird somit der Selbstwert bei den Kindern gestärkt, denn sie wissen; „**Ich BIN wertvoll,** trotz meiner Schwächen und **du BIST wertvoll** trotz deiner Ecken und Kanten!“ Die Gespräche während des Konfliktlösungsprozesses werden ruhiger, gelassener und oft auch kürzer.

Darüber hinaus werden wir als Trinity Team (Kindergarten und Schule) durch gecoachte Teamtreffen und gemeinsames Gebet gestärkt, denn ein regelmäßiges Bewusstmachen davon ist ausschlaggebend, um diese Vorstellung in einem hektischen Alltag auch leben zu können.

Der Vortrag mit dem Titel „*christliche Bildungseinrichtung – WARUM?*“ wird zweimal im Jahr angeboten und richtet sich an Eltern/Erziehungsberechtigte unserer Kinder, wie auch an interessierte Eltern.

Christliche Feste werden im Jahreskreis vom Fachpersonal und den Kindern aufgegriffen, verständlich gemacht und gemeinsam gefeiert. Auf Wunsch der Eltern werden bestimmte Anlässe in den Familien (Geburt, Hochzeit, Krankheit, Scheidung, Tod) in der Gruppe besprochen, denn viele dieser Situationen bieten

Möglichkeiten, mit den Kindern zu reden, zu beten und sie zu trösten und zu stärken.

3.2 Bewegung und Naturbezogenes Arbeiten

Das Leben ist wie Fahrradfahren. Um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben. (Albert Einstein)

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch Bewegung erforschen und erobern sie ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Der Begriff „Gesundheit“ bezeichnet einen momentanen Gleichgewichtszustand zwischen dem objektiven und subjektiven Wohlbefinden einer Person. Ein gesunder Mensch befindet sich auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene im Einklang mit seinen individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten sowie mit seinen äußeren Lebensbedingungen. *(Auszug aus dem BildungsRahmenPlan)*



Bewegung bedeutet für uns:

- Viel Zeit im Freien! Unser Motto lautet: ‚Es gibt kein falsches Wetter, sondern nur die falsche Bekleidung!‘ Kinder dürfen bei uns schmutzig und nass werden, wenn ihnen das Spaß macht.
- Gemeinsame Ausflüge und Wanderungen in der Umgebung
- Waldbesuche
- Freude an der Bewegung durch spaßbetonte Bewegungsangebote

Freiheit im Tun

Bewegung bedeutet für uns aber auch – in Bewegung sein; Freiheit haben ein Spiel zu wählen und zu beenden, wenn mir danach ist; Zeit zu haben – kreativ zu werden; Zeit zu haben - Ideen zu spinnen und zu verwirklichen, aber auch Zeit zu haben, nichts zu tun.

Diese Freiheit im Tun ist nicht immer möglich, da Fixpunkte im Tagesablauf (z.B. Morgenkreis, Jause, Schulvorbereitung, Kleingruppenangebote, …) dies nicht zulassen.

Verplant zu sein ist ein Zeitgeist, der die heutige Gesellschaft kennzeichnet. Unsere Terminkalender sind meist schon Wochen im Voraus gefüllt und wir neigen dazu, es mit unseren Kindern ähnlich handzuhaben. Fußballtraining, Tanzen, Kinderturnen, und nicht zu vergessen, die Musikschule… Das sind lauter tolle Angebote, die unsere Kinder fördern und fordern, zu kurz kommt dabei aber oft das womit unsere Kinder im Überfluss ausgestattet sind – die Kreativität.

Das freie Spiel ist genau dazu da – den Raum und vor allem die Zeit zu geben, kreativ zu werden. Denn gerade in diesem freien Spiel lernen unsere Kinder fürs Leben. Sie haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo, mit wem und womit sie spielen.



Die vorbereitete Umgebung und ein zeitlicher Rahmen geben unserer Freispielzeit eine Form. Die PädagogInnen planen und lenken diese, stellen Material zur Verfügung oder sorgen dafür, dass kreative Ideen auch verwirklicht werden können.

Zusammenfassend könnte man sagen – das freie Spiel regt die Kreativität von

Kindern an und ermöglicht ihnen, eigene Bedürfnisse zu erforschen sowie ohne Druck und Erwartungen Neues auszuprobieren. Qualität vor Quantität lautet unser Motto. Daher wählen wir gut durchdachte Zusatzangebote sparsam aus und bewahren uns die Zeit, um der Kreativität Raum und Zeit zu geben – denn weniger ist oft mehr.

Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.
(Maria Montessori)



4 Wer sind WIR? Unsere Geschichte

Im Juni 2012, bei einem gemütlichen Pastorenfrühstück, kam der Traum, der Wunsch nach einer eigenen Bildungseinrichtung ins Gespräch. Schnell war Feuer gefangen und ein erstes Kik-Off Treffen mit Schwerpunkt Kindergarten organisiert.

Überrascht und erfreut zugleich, an einem Tisch mit etwa 20 interessierten PädagogInnen und ErzieherInnen, war dieses Treffen ein voller Erfolg. Schnell kristallisierte sich ein junges Team aus vier motivierten Kindergartenpädagoginnen heraus, welche sich an die Ausarbeitung eines Konzeptes machten.



Im September 2013 wagten zwei von ihnen diesen Schritt und starteten mit Unterstützung dreier Freikirchen aus Klagenfurt und 16 Kindern in ein neues Abenteuer. Zwei Jahre genossen sie die Klagenfurter Stadtluft und die Räumlichkeiten der Pfingstkirche Klagenfurt. Der Wunsch, sich weiterzuentwickeln, drängte sie größer zu denken, weiter zu planen und so gelang der nächste logische Schritt:

Der Start der Trinity – christliche Privatschule. Mit der Überzeugung, dass Kindergarten und Volksschule unter ein Dach gehören, war bald ein neues Gebäude hier in Lind 1 gefunden.

Im Februar 2016 wurden die „Kleinen Freunde“ von einer Kindergruppe zum vollwertigen Kindergarten, der vom Land Kärnten gefördert wird.

Im September 2025 durften wir nach langen Verhandlungen, vielen Gesprächen und Bemühungen in Zusammenarbeit mit Land, Gemeinde, Eltern und dem Trägerverein, den Waldkindergarten Maria Saal bei uns aufnehmen.

Trinity ist eine konfessionelle Einrichtung der Freikirchen in Österreich als staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft.

Die Vielfalt der christlichen Kirchen (röm.kath. evang. AB und HB, orthodox, koptisch, methodistisch, freikirchlich, etc.) betrachten wir nicht als Manko, sondern als Reichtum. Wir wollen das große Ganze sehen, die Kernbotschaft des Evangeliums von Jesus Christus, welche alle Christen im Herzen tragen, in den

Fokus stellen. Die Unterschiede wollen wir aber nicht unter den Tisch kehren, sondern in gegenseitiger Wertschätzung die Einheit in der Vielfalt suchen.

5 Die Pädagogik im Detail

Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich soll, und dann kann ich auch, wenn ich muss. Es ist doch so: Die können sollen, müssen auch wollen dürfen! (Johannes Conrad)

5.1 Kind zentriert[1], Situations- und Bedürfnis orientiert!



Kind zentriertes Arbeiten nennen wir eine pädagogische Grundhaltung. Was bedeutet das? Die PädagogInnen lassen sich von den subjektiven Welten der Kinder, ihren individuellen Lernwegen und unterschiedlichen Sichtweisen beeinflussen und lenken.

Die Erwachsenen bleiben erwachsen, aber eilen dem Kind nicht voraus und beeinflussen es nicht durch eigenes Besserwissen. Sie lassen dem Kind, entsprechend seiner Entwicklung und seinen Belangen, die Freiheit der Entscheidung und gehen auf das Bedürfnis und die Anforderungen der Tagessituation ein.

Kind zentriertes Arbeiten verlangt von den PädagogInnen:

1. Sich auf die Perspektive der Kinder einzulassen, um besseres Verständnis für ihr Handeln und ihre Bedürfnisse zu erlangen.
2. In die Kräfte und das Können der Kinder zu vertrauen, ihnen mit einer fehlerfreundlichen Grundhaltung zu begegnen und sie zu eigenen Experimenten zu ermutigen.
3. Sich zurückzuhalten und Kindern damit die Möglichkeit zu geben, ihre eigene

[1] Quelle: http://www.spielraum-info.de/kiz.html

Welt erforschen zu können. Ihnen dabei sehr aufmerksam zuzuschauen, ihre Signale wahrzunehmen und ihnen dort Hilfe anzubieten, wo sie gebraucht wird.

4. Kindern die Zeit zu lassen, die sie brauchen, um sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können.
5. Kindern mit der dialogischen Haltung eines/einer Lernenden und mit der Offenheit, für immer neue Ideen und Prozesse zu begegnen.
6. Mit Kindern in den Dialog zu treten.



Situations- und Bedürfnisorientiertes Handeln

Ganz bewusst wählen wir nicht eine bestimmte pädagogische Richtung, sondern wollen verschiedenen pädagogischen Konzepten Raum geben. So fließen Teile der Waldpädagogik, MINT-Didakt, Montessori, Emmi Pickler, Kybernethische Methode, Püller Pädagogik und weitere in unseren Alltag ein.

Sie werden in den Gruppen unterschiedlich stark ausgeprägt gelebt und eingesetzt. Ein Situations- und Bedürfnisorientiertes Handeln hat immer Vorrang!

5.2 Die Bedeutung des Spieles

Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.
(Friedrich Fröbel)



Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun. Es ist kein Nebenprodukt einer Entwicklung noch ist es ein verzichtbares Produkt im Lebenszyklus eines Menschen! Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen. [2]

Im Elternhaus erworbene, individuelle und kommunikative Fähigkeiten bilden das Fundament, welches nun gefestigt werden soll und auf welches die Bildungsinstitution Kindergarten aufbauen kann. Dies geschieht nicht durch Training oder gezieltes Förderprogramm, sondern mit Hilfe der Vielfalt des Spieles. Das Spiel vereint drei Funktionen:

- Es ist entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung.
- Es ist der Nährboden für darauf aufbauenden Erwerb schulischer sowie beruflicher Fähigkeiten.
- Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Spiel- und Schulfähigkeit.





[2] Quelle: https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/418

5.3 Bildungsbereiche gemäß dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan

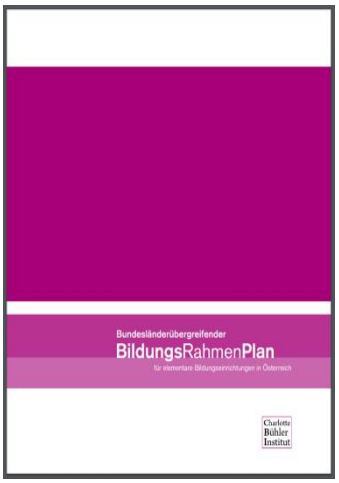
Bildung ist das, was übrigbleibt, wenn man alles vergessen hat,
was man gelernt hat. (Werner Heisenberg)

So wie es den Lehrplan für Schulen gibt, gibt es für alle elementaren Bildungseinrichtungen unseres Landes den bundesländerübergreifenden **„BildungsRahmenPlan“ (BRP).** Die darin festgehaltenen Bildungsbereiche skizzieren einen Bezugsrahmen für die pädagogische Praxis in elementaren Bildungseinrichtungen.

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert. (Auszug BRP)

Bildungsbereiche, welche unsere tägliche Arbeit begleiten:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik



Der BildungsRahmenPlan ist auf Wunsch jederzeit in unserer Kindergartengruppe einsehbar, daher wird an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen. [3]

[3] Quelle: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html

5.4 Forschendes Lernen4

Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen. (Luis Mallaguzzi - Reggio Pädagogik)





Was ist forschendes Lernen?

Forschendes Lernen ist eine Lernform, bei der die Forschenden:

- Selbstständig eine für sie relevante Fragestellung oder Hypothese entwickeln.
- Mithilfe verschiedener Methoden nach Antworten suchen.
- Den Forschungsprozess selbst gestalten und reflektieren.
- Ihre Ergebnisse aufbereiten und präsentieren.

Lernen wird dabei nicht als bloße Wissensanhäufung verstanden, sondern als ein ergebnisoffener und dynamischer Prozess, bei dem das forschende Individuum im Mittelpunkt steht. Forschendes Lernen kann überall stattfinden: Im Museum oder in der U-Bahn, auf dem Sportplatz oder im Kindergarten. Es ist in allen Disziplinen möglich: In den Natur- und Geisteswissenschaften ebenso wie im Bereich Kunst und Kultur. Fächerübergreifendes Denken und Arbeiten sind dabei keine Ausnahmen, sondern eine Selbstverständlichkeit.

[4] Quelle: www.forschendes-lernen.net / Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

5.5 Schulvorbereitung

Schulvorbereitung bedeutet für uns, die Kinder auf das Leben vorzubereiten. Wir verstehen uns als WegbegleiterInnen auf dem Weg der Kinder ins Leben. Im Lichte dieser Aussage wird klar, dass ‚Schulvorbereitung‘ schon viel eher, als im letzten Kindergartenjahr beginnt.

Vorbereitung auf die Schule ist somit ein Vorbereiten auf das Leben. Im Fokus steht der Kompetenzerwerb.

- Konzentrationsfähigkeit
- Selbständigkeit
- Regelverständnis
- Konfliktfähigkeit und Kooperation
- Grob- und Feinmotorische Fähigkeiten
- Neugierde
- Frustrationstoleranz
- Emotionale Stabilität

Durch die tägliche Routine, die Auseinandersetzung mit sich und der Gruppe im Alltag, sowie das Nutzen verschiedener pädagogischer Ansätze (Kybernethische Methode, Montessori, Püller Pädagogik, usw.) werden die Kinder optimal auf die Schule und deren Anforderungen vorbereitet. Durch ein verschränktes Konzept mit der Trinity – christliche Privatschule im selben Haus, streben wir einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule an.







5.6 Förderschwerpunkte (Sprachförderung, Beobachtungen)

Der individuellen Förderung eines Kindes geht eine gezielte Beobachtung voraus, welche daher einen besonderen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit hat. Ganzheitliche Beobachtungen und regelmäßiger Austausch in Form von Teamgesprächen helfen uns den Entwicklungsstand sowie die Position der einzelnen Kinder in der Gruppe zu erkennen.

Sprachstandserhebung wird in Form eines Beobachtungsbogens, zur Erfassung der Sprachkompetenz (BESK-Kompakt und BESK-DaZ), festgestellt.

Zur ganzheitlichen Beobachtung wird als Grundlage der BBK 3-6 verwendet.

Diese dienen als einmaliges, bzw. jährliches Beobachtungstool und ermöglichen eine Erfassung der Stärken und Schwächen eines Kindes und bilden die Grundlage gezielter Förderung. Außerdem dokumentieren sie den Entwicklungsverlauf eines Kindes und werden bei Entwicklungsgesprächen herangezogen.

Durch die Früherkennung von Entwicklungsschwierigkeiten kann rechtzeitig reagiert werden und es ist möglich, frühzeitig Therapie- und Fördermaßnahmen einzuleiten. Dabei sind das Gespräch und die Zusammenarbeit mit den Eltern von zentraler Bedeutung.



6 Unsere Gruppen und ihre Schwerpunkte

Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. (Astrid Lindgren)

Unsere Gruppen unterscheiden sich in ihrer pädagogischen Ausrichtung, gehen mit der Zeit und passen sich den Bedürfnissen ihrer Kinder und den situativen Voraussetzungen laufend an.

6.1 Gruppe 1 – Wiesenfüchse

Der pädagogische Alltag dieser Gruppe entspricht in ihren Rahmenbedingungen der einer Regelgruppe, gebart mit viel Zeit im Freien. Die Ausstattung und räumliche Gestaltung sind auf die klassischen Bildungsbereiche und die Bedürfnisse 2- bis 6-jähriger Kinder ausgerichtet.

Der Kindergartentag startet für gewöhnlich im Gruppenraum. Nach einer gemeinsamen Jause nutzen wir gerne die Zeit unsere Umgebung zu erkunden und zu entdecken. Wir nehmen es uns heraus, den Tag an seine spezielle Situation und das Bedürfnis der Kinder anzupassen.

6.1.1 Beispielhafter Tagesablauf

7:00 – 7:30	Sammelgruppe (Gruppe 2)
7:30 – 9:30	Freispielzeit / Kleingruppenaktivitäten (Ankommen bis spätestens 8:30)
9:30	Zeit der Begegnung
10:00	gemeinsame Jause
10:30 – 13:00	Zeit im Freien / Freispielzeit / Kleingruppenaktivitäten
12:00 – 13:15	Abholzeit für Kinder ohne Mittagessen
12:50 – 13:30	Mittagessen
13:30 – 14:10	Ruhezeit
14:10 – 16:00	Nachmittagbetreuung / offenen Jause (Sammelgruppe ab 14:30)

6.1.2 Räumliche Struktur – Lind 1

Für eine Kindergruppe sind vorhanden:

1 Gruppenraum mit 54,14 m² mit Hochebene

1 Büro 16,30 m² gemeinsam mit der Schulleitung

1 Bewegungs- und Ruheraum 77,95 m² gemeinsam mit der Schule

1 Küche 10,42 m²

1 Toiletten/Waschraum 14,32 m²

1 Barrierefreies WC 4,35 m²

1 Abstellraum 3,81 m²

Im Garten:

1 Spielplatz hart mit ca. 60 m²

1 Garten umzäunt mit 2.500 m²

1 Kinderbauhof

1 Spielgerätelager ca. 6,00 m²

1 „Gatschküche“

1 Sandkiste

1 Nestschaukel

3 Rutschen

3 Racks

Abbildung 1: Kindergruppe im Erdgeschoß

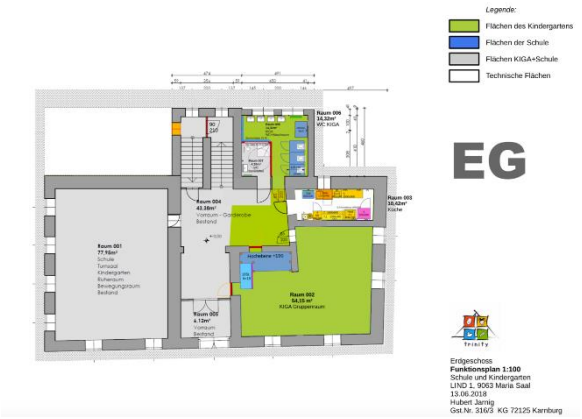


Abbildung 2: Schule und Kindergruppe im Kellergeschoß

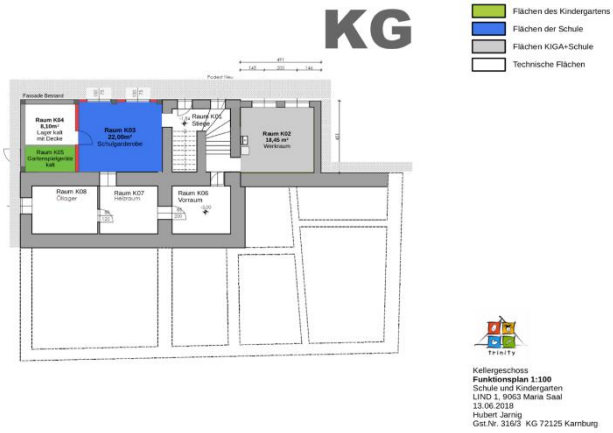


Abbildung 1:Lageplan des Kindergarten GST 316/3 und 317/2



6.2 Gruppe 2 – Waldigel

Der Wald und die Natur bilden den wesentlichen Lern- und Spielraum dieser Gruppe. Die Kinder verbringen ihre Vormittage zu einem großen Teil im Freien. Der Wald und die Wiesen bieten eine unerschöpfliche Vielfalt an Sinneseindrücken und ermöglicht somit die Schulung und Sensibilisierung der Sinne in sehr ausgeprägter Weise.

Die Natur unterliegt einer ständigen zyklischen Veränderung, nie sieht ein Platz im Wald so aus wie am Vortag, dafür sorgen die Einflüsse des Wetters und die Lebensgewohnheiten der Tiere und natürlich bietet die Lichtung im Spätherbst ein anderes Bild als im Frühjahr. Daraus resultieren Fragen der Kinder, die sie in vielen Fällen durch Ausprobieren und Experimentieren selbst beantworten oder ihre Neugierde mit der Unterstützung der Pädagoginnen stillen können. Es handelt sich also um unmittelbares, eigenständiges Erleben von Erfahrungen mit allen Sinnen, anstelle von den heute überwiegenden Projektionen aus zweiter Hand.

Ach ja … und die Jause schmeckt wohl draußen und nach so viel handelndem Entdecken und Bewegen besonders gut!

6.2.1 Beispielhafter Tagesablauf

7:00 – 7:30	Sammelgruppe (gemeinsam mit Gruppe 1)
7:30 – 8:30	Freispielzeit / Kleingruppenaktivitäten (Ankommen bis spätestens 8:20)
8:30	Zeit der Begegnung, danach ab ins Abenteuer
9:00 – 10:00	Spaziergang und Ankommen am Waldspielplatz, Freispielzeit / Kleingruppenaktivitäten
10:00	Waldbadezimmer / gemeinsame Jause / Zeit für Geschichten
10:45 – 12:10	Freispielzeit / Kleingruppenaktivitäten
12:10 – 12:30	Abschlusskreis / Rückweg aus dem Wald
12:30 – 13:15	Abholzeit für Kinder ohne Mittagessen / am oder im Haus
12:50 – 13:30	Mittagessen
13:30 – 14:10	Ruhezeit
14:10 – 16:00	Nachmittagbetreuung / offenen Jause (Sammelgruppe – Gruppe 1 ab 14:30)

6.2.2 Räumliche Struktur – Lind 3

Für diese Gruppe sind vorhanden:

2 Gruppenräume mit insgesamt ca 43m2

1 Gruppenraum/Küchenzeile mit 13,79m2

1 Toiletten/Waschraum

1 Gaderobe

1 Barrierefreies WC

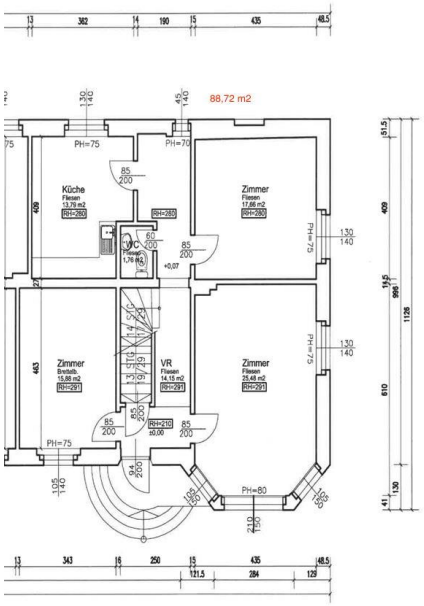
Im Freien:

1 Garten umzäunt

1 Waldstück

Turnsaal und Garten in Lind 1 werden gruppenübergreifend genutzt.

Aktuelle Pläne:



7 Eltern



Die Mitwirkung der Eltern ist für die MitarbeiterInnen von großer Bedeutung, denn niemand kennt die Kinder besser als sie. **Bei den verschiedensten Aktivitäten**, wie zum Beispiel bei Ausflügen, Spaziergängen oder Festen, werden die **Eltern eingebunden** und können so aktiv am Alltag der Kindergruppe teilhaben.

Die Kindergruppe ist **kein Ersatz für das Elternhaus**, sondern möchte ergänzend zur Erziehung beitragen. Die MitarbeiterInnen sind bemüht, durch die herzliche Begegnung mit den Eltern **die Kommunikation** anzuregen, zu fördern und regelmäßig mit ihnen über die Entwicklung ihres Kindes zu sprechen.



Die **Eingewöhnungsphase** der Kinder wird grundsätzlich **individuell gestaltet** und mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt.

Gerne **beziehen** wir die unter den Eltern **vorhandenen Potenziale** (Fähigkeiten, Fertigkeiten) nach Möglichkeit **in den Alltag** der Gruppe ein.

Zur Elternarbeit gehören:

- Einzelgespräche
- Zeit für Entwicklungsgespräche
- telefonische Kurzkontakte
- individuelle Terminabsprachen
- Elternabende in unterschiedlicher Form, insbesondere zur gemeinsamen kontinuierlichen Weiterentwicklung der Kinderbetreuung.
- Feste im christlichen Jahreskreis in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kirchengemeinden

7.1 Sonstiges

- Vorträge zur Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehung

8 Team und Qualifikation

8.1 Teamarbeit

Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist ein Erfolg. (Henry Ford)

Teamarbeit, meist auch als Teamwork bezeichnet, ist die Zusammenarbeit einer Gruppe von Personen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Teamarbeit ist oft ein Merkmal alltäglicher Arbeit und wird zunehmend zur Durchführung spezieller Projekte eingesetzt, wobei Personen aus unterschiedlichen Funktionsbereichen, Abteilungen oder Disziplinen zusammenkommen können. Ein Team sollte idealerweise aus Personen bestehen, deren Fähigkeiten sich komplementär ergänzen.

Unser Kernteam setzt sich aus zwei Elementarpädagoginnen und einer Kleinkinderzieherin zusammen. Gute Teamarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Gemeinsam arbeiten wir an denselben Zielen, dennoch deckt jede Pädagogin eigene Bildungsbereiche / Fachbereiche, die ihren Stärken entsprechen, ab. Diese Form der Zusammenarbeit setzt voraus, dass regelmäßiger Gedankenaustausch, in Form von Teamtreffen, stattfindet und erfordert gegenseitige Achtung, Wertschätzung und volles Vertrauen. Wir sind dürfen.

8.2 Qualifikation

Zwei alterserweiterte Gruppen

1 Leitung (BAKIP)

2 ElementarpädagogInnen (BAKIP)

4 KleinkinderzieherInnen

1 SpringerIn

1 Native SpeakerIn

8.3 Coaching und Supervision

Supervision mit Begleitung eines Supervisors / einer Supervisorin, sowie Coaching und Austausch gemeinsam mit den Bildungspartnern ‚Kindergarten Kleine Freunde – Villach‘ und ‚Trinity – christliche Privatschule‘ finden in regelmäßigen Abständen statt.

8.4 Fort- und Weiterbildung

Es ist geplant, dass alle pädagogischen MitarbeiterInnen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen besuchen. Als Mindestmaß gelten 24 Schulungsstunden pro Jahr auf eine Vollzeitstelle. Diese können je nach Bedarf auch geblockt über zwei Jahre kumuliert werden.

8.5 Besondere Meilensteine des Teams:

Ausbildung in Naturwissenschaften und Technik durch das IBB: Herbst 2019 im Kindergarten Sonnenschein

Ausstattung mit einer Forscherbox durch die IV (Industriellen Vereinigung) und die Raiffeisen Landesbank: Dezember 2019

Qualitätszertifikat der IV – ‚Lehren und Lernen in Corona-Zeiten‘: September 2021

Qualitätszertifikat der IV – Kategorie ‚Elementarpädagogik – Lernen von 0 bis 6‘: Teachers Award 2023

Gesundheitspreis Land Kärnten 2023 – Erfolgsprojekt ‚Oskar – Es war einmal Corona!‘: April 2023

Verleihung des MINT-Gütesiegels: Juni 2025

9 Unser Kindergarten – wichtiges auf einem Blick!

„Kind sein dürfen, Wurzeln schlagen, Halt finden“

9.1 Vorteile für Eltern und Kind

• Alterserweiterte Gruppen mit höchstens 20 Kindern

• Betreuungsplätze für Kinder von 2 – 6 Jahren

• Flexible Tageszeiten

• Angebote zur Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsarbeit

• Netz an kompetenten Beratungsstellen

9.2 Öffnungszeiten

Betreuung ohne Mittagessen:	von 7:00 Uhr – 13:15
Mit Mittagessen:	von 7:00 Uhr – 13:30 Uhr
Nachmittagsbetreuung:	von 13:30 Uhr – 16:00 Uhr

Schließzeiten:	Weihnachtsferien
	Karwoche
	Monat August
	Fenstertage

